

Von der Ideenliste zur Forschungsfrage

Ihr habt sicher schon einige Ideen, in welche Richtung Euer Forschungsprojekt gehen könnte. Jetzt ist es an der Zeit, aus einer groben Idee eine geeignete Forschungsfrage herauszuarbeiten.

Hinweis: Eine Forschungsfrage ist nicht das gleiche wie eine Frage in einem Fragebogen. Sie ist eher das Thema Eures Forschungsprojekts. Stellt Euch Eure Forschungsfrage vor wie die Überschrift, die Ihr Eurem fertigen Projekt später geben wollt.

Explorativ oder hypothesengeleitet

Stellt Euch vor, Ihr seid gerade auf einer unbewohnten Insel gestrandet und versucht erst einmal herauszufinden, was es auf dieser Insel überhaupt gibt: Wo gibt es frisches Wasser, wachsen hier Kokospalmen oder andere essbare Pflanzen, gibt es Buchten, in denen man gut angeln kann? Explorative Forschung erinnert an die Erkundung eines unbekanntes Ortes. Wir nutzen sie oft, wenn wir ein Thema, oder einen bestimmten Aspekt eines Themas, noch nicht so gut kennen und über einen komplexen Zusammenhang einen ersten Überblick gewinnen wollen. Beispiele für Explorative Fragestellungen wären etwa „Welche Rolle spielen Computerspiele im Leben von Jugendlichen?“ oder „Wie lernen Grundschulkinder den Umgang mit dem Computer?“.

Jetzt stellt Euch vor, Ihr lebt schon seit vielen Jahren auf dieser Insel, und wollt nun herausfinden, wie man am schnellsten von der Haifischbucht zur Palmenlichtung kommt: Ist der Weg die Küste entlang schneller als der durch das Inselinnere?

Hypothesengeleitete Forschung basiert darauf, bestimmte Annahmen zu prüfen.

Dazu muss man sich in einem Thema natürlich gut genug auskennen, um solche Annahmen überhaupt entwickeln zu können. Beispiele für Hypothesen, die man testen könnte, wären „Stimmt es, dass Jungen mehr Action-Spiele spielen als Mädchen?“ oder „Stimmt die Annahme, dass Computer im Grundschulunterricht kaum genutzt werden?“. In einem Forschungsprojekt kann man mehrere solcher Hypothesen testen, solange sie inhaltlich eng zusammengehören. Beispiel:

Forschungsfrage ist: „Nutzen Mädchen und Jungen Computerspiele unterschiedlich.“

Hypothesen, die Ihr testet, könnten dann sein: „Spielen Jungen mehr Action-Spiele als Mädchen?“, „Spielen Jungen insgesamt mehr Computerspiele als Mädchen?“, und „Geben Jungen mehr Geld für Computerspiele aus als Mädchen?“

Was macht eine gute Forschungsfrage aus?

Was eine gute Forschungsfrage ausmacht, hängt natürlich vom Fach und den Erwartungen der jeweiligen Scientific Community (Gemeinschaft der Wissenschaftler/innen, die zu einem bestimmten Thema arbeiten) ab. Sowohl eher explorativ als auch eher hypothesengeleitete Forschungsfragen sind beim Schülerkolleg Pädagogik willkommen. Darüber hinaus gelten die folgenden Regeln:

Empirisch untersuchbar: Nur was wir anhand von Daten aus der Welt (Fragebogen oder Interview, Beobachtung, Experiment) beantworten können, ist im Rahmen dieses Projekts erlaubt. Zusätzliche Literaturrecherche ist natürlich auch eine gute Idee, sollte aber nicht alleiniger Inhalt sein.

Präzise Problemformulierung: „Was irgendwann irgendwer mit irgendwelchen Medien getan hat – und was das so heißt für die Welt und die Menschen“ - so eine Forschungsfrage ist der Alptraum aller Wissenschaftler/innen. Es ist meist sinnvoller, eine Teilfrage gründlich zu bearbeiten, als eine besonders umfangreiche Frage nur oberflächlich anzureißen. Also besser „Wie nutzen Grundschüler/innen im Ruhrgebiet das Internet im Unterricht?“ als „Wie werden Medien im Unterricht verwendet?“.

Vage Begriffe vermeiden oder klären: Intelligenz, Glück, Schulerfolg sind Begriffe, die auf den ersten Blick eindeutig sind, aber gar nicht so einfach zu definieren sind. Wenn Ihr solche Begriffe nicht vermeiden könnt, solltet Ihr sie zumindest so gut es geht klären, etwa im Sinne von „unter Schulerfolg verstehen wir, einen beliebigen Schulabschluss zu schaffen“ oder „unter Schulerfolg verstehen wir eine Durchschnittsnote auf dem Zeugnis besser oder gleich 3,0“.

In angemessenen **Zeitraumen** und mit angemessenen **Kosten** bearbeitbar: Ihr wollt das Medienverhalten von Kindern in den USA beobachten – aber Eure Klassenkasse reicht nicht für Flugtickets und Hotelübernachtung? Ihr wollt herausfinden, wie sich das Medienverhalten eines Kindes im Laufe seines Lebens ändert (Längsschnittuntersuchung), könnt aber nicht mehrere Jahre in die Datenerhebung investieren? Ihr würdet gerne wissen, wie Menschen in sozialen Netzwerken über Vulkanausbrüche berichten, wisst aber nicht, wann es den nächsten Vulkanausbruch geben wird und an Daten von früheren Vulkanausbrüchen kommt Ihr nicht heran? Ihr wolltet schon immer einmal eine Umfrage unter

Offen im Denken

Spitzensportler/innen machen, habt da aber leider keinerlei Kontakte? Dann wird es Zeit, für ein anderes Thema.

Relevant: Man kann ja vieles untersuchen, wenn der Tag lang ist. Idealerweise sollten Eure Projekte aber einen **praktischen oder theoretischen Nutzen** haben. Wissen wir nach Eurem Projekt etwas, das wir vorher noch nicht wussten? Könnt Ihr etwas, das Ihr vorher noch nicht konntet? Wem (z.B. Eltern, Lehrer/innen, Schüler/innen, Medienmacher/innen, Wissenschaftler/innen, die Grundlagenforschung betreiben) nützen die Ergebnisse?

Ethisch & legal: Auch Sozialwissenschaftler/innen stehen nicht über dem Gesetz. Eine Forschungsfrage muss immer so beantwortbar sein, dass nicht gegen geltende Gesetze verstoßen wird, und dass niemand bei der Untersuchung zu Schaden kommt. (→ Arbeitsblatt „Ethisch verantwortungsvolle Durchführung von Studien“ & „Ethisches Forschen in den Sozialwissenschaften: Die wichtigsten Grundregeln“)

Literaturtipp: Bortz, J. & Döring, N. (2006⁴) *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler*. Heidelberg: Springer, S.40f.